

# Nachrichten aus Kamachumu

Dezember 2013



Liebe Leserin, lieber Leser

Sicher habt ihr euch auch schon gefragt, wie man nach Kamachumu reist. Wir beginnen heute eine Fortsetzungsgeschichte. In ihrem Verlauf werden wir die Reise beschreiben und - zwischendurch - auf die wichtigsten Veränderungen unseres Entwicklungs-Projektes seit 2006 hinweisen.

## Die Reise nach Kamachumu

Im Januar 2006 reisten Andy Biedermann und Fred Stettler nach Kamachumu. Wir waren beide noch nie in Afrika und haben eine der entlegendsten Gegenden von Tansania besucht: Den Distrikt Muleba am Westufer des Viktoriasees. Wir sind eingetaucht in eine faszinierende Welt und machten überraschende und abenteuerliche Erfahrungen.

## Dara Dara

Am 2. Januar 06 nachmittags landeten wir mit der SWISS pünktlich in Dar es Salaam und wurden mit grosser Herzlichkeit von tansanischen Swissaidmitarbeitern<sup>1</sup> empfangen. Auf dem Weg zum Parkplatz brach uns bereits nach wenigen Schritten der Schweiss aus. Die Temperatur lag knapp unter 40 Grad C; in Kloten hatten wir einige Grade unter Null! Die Fahrt in die Grossstadt mit dem Chauffeur *Vedastus* war abwechslungsreich. Es überraschte mich, dass hier Linksverkehr gilt. Am Strassenrand und auf kleinen Plätzen

fielen uns unzählige Kleinbusse auf, welche, so schien es mir, von Menschenmassen geradezu umzingelt und gestürmt wurden. Man erklärte uns: Das sind *Dara Dara*. Sie fahren die Leute in alle Himmelsrichtungen durch die riesige Stadt. *Dara* bedeutet fünf. Ursprünglich kostete die Fahrt für jeden Fahrgast 5 Tsh (Tansania-Shilling). Der Fahrer verlangte also vor der Fahrt von allen einen Fünfer und sagte dazu: *Dara, Dara, Dara...*

Bald kamen wir in unserem Logis an, und am Abend genossen wir mit unsern Betreuerinnen ein erstes afrikanisches Essen. Ich bestellte *wali na kuku* - Reis mit Huhn; es schmeckte ausgezeichnet!



## Glück gehabt!

Dienstag, 3. Januar. Wir waren früh aufgestanden, denn um 7.00 Uhr mussten wir auf dem Flugplatz sein. Vedastus und Angela, die Sekretärin, holten uns ab und brachten uns in rasanter Fahrt zum Flugplatz. Jetzt, im

<sup>1</sup> Seit 2012 arbeiten wir bekanntlich mit terre des hommes Schweiz zusammen

# Nachrichten aus Kamachumu

Dezember 2013



Auto, bekamen wir die Flugtickets nach Mwanza und Bukoba. Bald sassen wir in einer Maschine der *Precision Air* und schauten hinunter auf Dar es Salaam. Die Stadt frisst sich vom Ufer des Indischen Ozeans weit ins Land hinein. Die Luftlinie nach Mwanza beträgt 840 km, von dort bis Bukoba sind es nochmals über 170 km.

Aus grosser Höhe schauten wir hinunter auf das weite, dürre Land. Einigen Wasserläufen entlang breitet sich Grün aus, bis es sich bald in der Wüste verliert. Wir konnten wenige Pisten und Strassen erkennen, menschliche Siedlungen waren aus dieser Höhe nicht auszumachen.

Als der Sinkflug einsetzte und der Pilot die Landung ankündigte, machten wir uns bereit zum Aussteigen. Aufmerksam schaute ich nach unten auf die menschenleere Savanne, doch von der Stadt Mwanza war nichts zu sehen. Nur einige Baracken und Hütten und eine rote Landepiste zogen kurz an meinem Ausguck vorbei. Mit knirschenden Rädern und und ziemlichem Holpern setzte die Maschine auf der festgepressten Erdpiste auf. Wir schlossen uns den Leuten an, welche hier aussteigen wollten. Zum Glück fragte Andy beim Ausstieg die Flight Attendent, wohin das Flugzeug nun weiterfliege? "nach Mwanza", antwortete sie freundlich. Wir machten auf dem Absatz kehrt und suchten wieder unsere Plätze auf. Wir waren in Shinyanga zwischengelandet.

## Grosse Überraschung

Kurz vor Mittag landeten wir in Mwanza.

Nach einiger Zeit erfuhren wir, dass der Flug mit einer kleineren Maschine, welche uns über den Viktoriasee nach Bukoba bringen sollte, gestrichen worden war. In etwa 3 1/2 Stunden sei der Weiterflug möglich. Wir ergaben uns ins Schicksal und verliessen das bescheidene Flugplatzgebäude, um

*Unten: Das Flugfeld von Mwanza. Wir verlassen die Maschine der Precision Air*



unter dem Schattendach des nahen Restaurants ein kaltes Getränk zu genehmigen. Ein heisser Wind strich vorbei, und eine gleissende Sonne verbrannte die trockene Erde.

Plötzlich trat ein elegant gekleideter Afrikaner an unseren Tisch und fragte mich "are you Fredy?" Ich schluckte dreimal leer, ehe ich antworten konnte "yes I am".

*Fortsetzung folgt im nächsten Bericht*

**Aus Kamachumu** trifft nach jedem Quartal via *terre des hommes.ch* ein ausführlicher Bericht bei uns ein. Gegenüber 2006 sticht eine Verbesserung besonders hervor: Damals wurden in ca. 9 Kindertagesstätten (DCCs) an drei Vormittagen rund 200 Kinder betreut und

# Nachrichten aus Kamachumu

Dezember 2013



---

verpflegt. Zur Zeit sind es 800 Kinder in 25 DCCs aus 17 Weilern, welche an fünf Morgen pro Woche betreut werden – eine erfreuliche Entwicklung! Wir werden im nächsten Jahr über weitere Fortschritte berichten können.